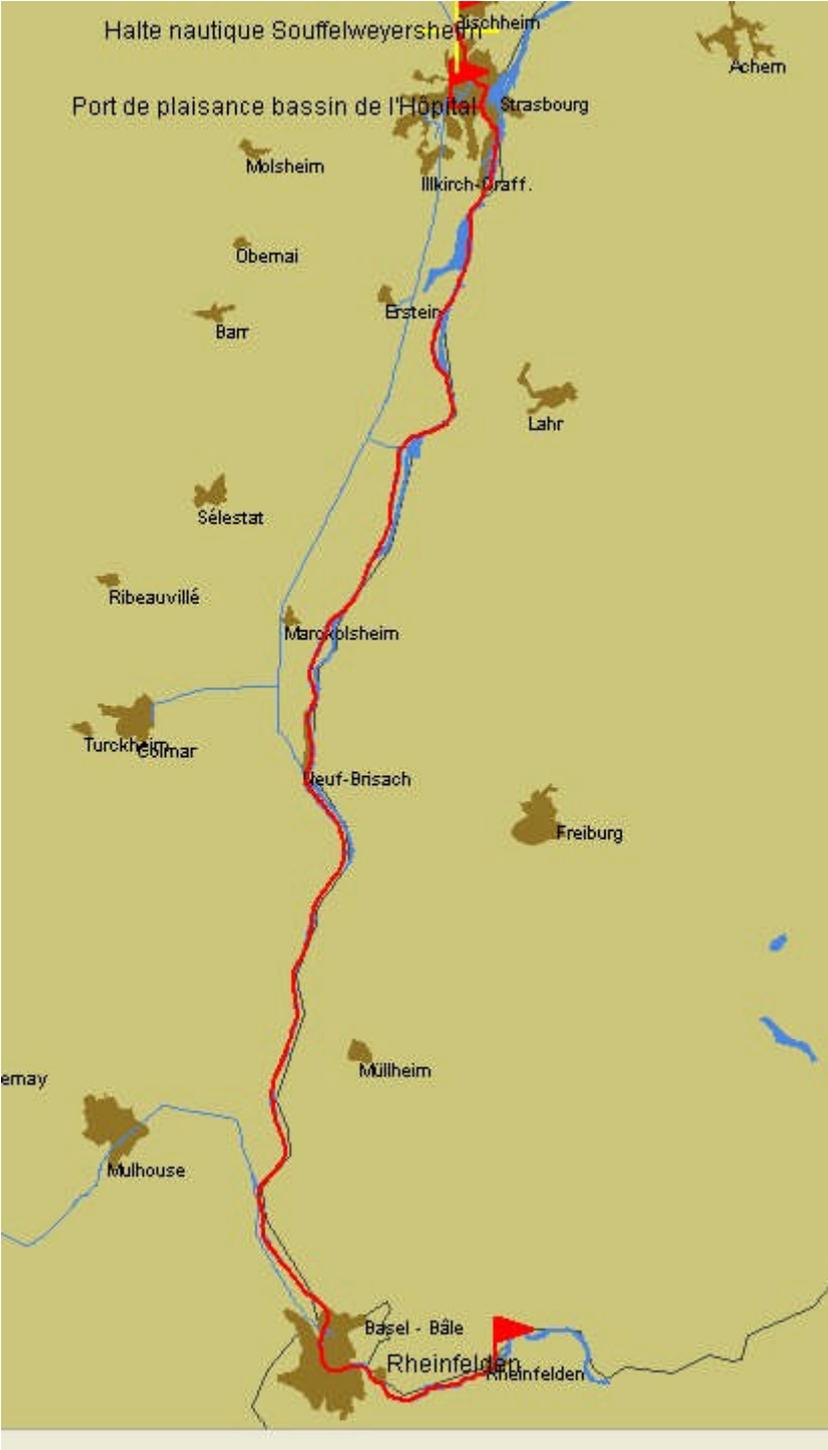


Überführung der Rina Blue von Marknesse (NL) nach Rheinfelden (CH)
[von Suffelweyersheim bis Rheinfelden]



25.5.2009 von Souffelweyersheim nach Strasbourg



Da wir gestern keine Bäckerei ausgemacht haben habe ich das Fahrrad aufgeklappt und bin in Richtung Zentrum gestartet. Eine Bäckerei habe ich erst in der nächsten Ortschaft gefunden. Zum Glück haben wir die Reifen an einem Fahrrad bereit aufgepumpt. Es ist 8.15 Uhr, sonnig und schon ziemlich warm, als ich mit den Croissant und Brot

zurückgekommen bin. Die Schleusen öffnen um 9.00. Zuerst muss ich die Schleusung mit dem herunter hängenden Schlauch in gang setzen. Es sind 3 Schleusen bis Strasbourg. Die Brücken sind nicht viel höher als unsere Rina Blue. Aber das Verdeck müssen wir nicht ablegen. Es geht am Europaparlament vorbei und dann rechts in den „Übersee Hafen“. Hier



stehen die Hotelschiffe, welche den Rhein hinauf und runter fahren. Zuerst wollen wir bei Kojec die verlorenen und defekten Teile ersetzen. Leider hat er die gewünschten Artikel nicht an Lager. Aber wenn man schon da ist, etwas zum kaufen gibt es immer. Zum Beispiel ein Rheinhandbuch oder Reinigungsmittel für das Schiff. Nach dem wir alles verstaut haben, fahren wir zum Spitalhafen. Dort soll ein Anleger sein,

ganz in der Nähe des Zentrums. Wir haben den Hafen gefunden, sind dann rückwärts an die Quaimauer gefahren und haben das Schiff festgemacht.

Mittlerweile ist die Temperatur auf 32 ° (!) gestiegen. Es ist fast nicht zum aushalten. Wir haben das Mittagessen unter dem Baum an Land gegessen. Hier ist es etwas kühler als unter dem Sonnendeck auf dem Schiff. Mit dem Schlauch haben wir uns eine Dusche gemacht, damit wir uns zwischen durch abkühlen können. Jetzt machen wir etwas Siesta. Aber um 16.00 Uhr müssen wir wieder los um die Vorräte



aufzufrischen. In der Nähe sind einige Geschäfte. Wir haben Lidel ausgesucht. Der Weg führt uns unter den Alleebäumen am Schatten zum Laden. Nach dem wir den Einkaufswagen in unser „Transportwägel“ und Rucksack

umgeladen haben geht es zurück zum Schiff. Alles einräumen und nochmals



etwas abkühlen. Zum Apéro gibt es Rosé, Käse und Brot. So kann man es genießen. Nun nochmals abkühlen und dann geht es los in die Stadt. Hier suchen wir dass vom Hafenermeister empfohlene Restaurant und genießen auf der Terrasse die feinen Spezialitäten von Strasbourg. Jetzt müssen wir aber die Kalorien von heute etwas verbrennen und flanieren durch die Altstadt.

Auch Swarovfsky, den meisten bestens bekannt, hat hier ein Geschäft. Zum Glück, für mich, sind aber die Geschäfte schon geschlossen. Zum schluss nehmen wir noch ein Dessert und dann geht es zurück zum Schiff.



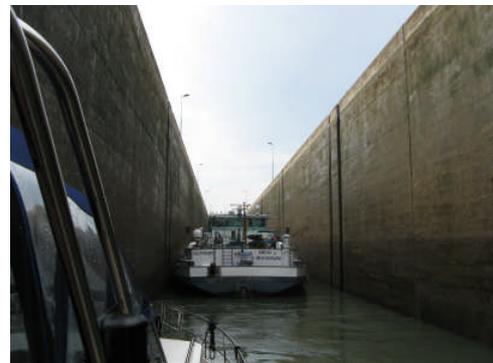
26.5.2009 von Strassburg nach Breisach

Heute, es ist bedeckt und ein Gewitter bringt im Moment eine Abkühlung, fahren wir um 8.00 los. Wir wollen bis nach Breisach. Es geht in Richtung



Südschleuse Strassburg und dann in den Rhein. Jetzt benutze ich den Funk und melde mich bei der Schleuse an. Das klappt sehr gut, die Schleuse öffnet sich und die Schleusung ist im Nu erledigt. Der Rhein hat ziemlich viel Strömung. Wir fahren langsam in Richtung Rheinschleuse Strassburg. Es regnet leicht. Ich erkläre den Mitreisenden, dass das Schleusen auf dem Rhein eine einfache Sache ist. Die

Schleusen sind mit Schwimmpoller ausgerüstet. Das heißt, dass das Schiff festgemacht werden kann und die Leinen am Schiff belegt werden. Aus unseren Erfahrungen von früher mit dem kleineren Boot, können wir das Schiff an der Mittelklampe feste machen. Wichtig ist, dass der Schwimmpoller funktioniert, wichtig, dass



er sich auch nach oben bewegt und nicht klemmt. Über Funk haben wir vom Schleusenwärter erfahren, dass die große Schleuse defekt ist und wir mit einem Frachter zusammen schleusen dürfen. Wir können als ein paar Frachter überholen und in die Schleuse einfahren. Wir legen an Backbord an und wie besprochen nehmen wir die Leine von der Mittelklampe zum Schwimmpoller. Helen soll die Leine gut festhalten, damit, wenn

der Poller klemmt, die Leine losgelassen werden kann. Die Schleusung beginnt, und weil ja das so „easy“ ist, versuchen wir während dem schleusen das Sonnenverdeck wieder zu montieren. Plötzlich entfernt sich das Heck des Schiffes rasant von der Schleusenwand. Helen hält aber die Leine fest in der Hand. Die Mittelklampe am Schiff wird durch die Kraft des Wassers verbogen und Helen hört nicht, dass wir schon lange „loslassen“ rufen. Ich habe versucht mit dem Motor Bug- und Heckstrahlruder gegen die Strömung anzukommen.



Es nützt nichts, nur die Reling und der Anker werden zusätzlich zerkratzt. Oben angekommen teilt uns der Schleusenwärter mit, dass die vordere Leine ins Wasser gefallen ist und wir diese an Bord nehmen sollen. Sonst verheddert sich die Leine mit unserer Schraube. Noch immer unter Schock stehend, fahren wir aus der Schleuse. Ich verstehe nicht, was da passiert ist. Bis jetzt hat das immer problemlos funktioniert. Während der Fahrt demontiert Fredi den krummen Festmacher und zieht die



verbogenen Schrauben aus dem Schiff. Die erste Schleuse auf dem Rhein hat ihren Tribut gezollt. Jetzt fängt es auch noch an zu regnen. Die Sicht ist fast null. Ein Frachter überholt uns. Es geht mit ca. 6 Km über Grund mit starker Gegenströmung in Richtung Breisach. Wir schaffen alle weiteren Schleusen ohne Probleme und erreichen den Hafen Vogelgrün kurz nach acht Uhr. Das Schiff wird festgemacht und dann geht es ins Restaurant. Bis 9.00 Uhr kann man bestellen, dann schließt die Küche. Heute war ein anstrengender Tag, denn wir sind erst gegen 23.00 Uhr wieder im Schiff.



27.5.2009 Breisach (Ruhetag)

Wir legen heute unseren ersten (!) Ruhetag ein. Das heißt, dass wir ein paar



Arbeiten am Schiff erledigen wollen. Um 8.00 stehen wir auf und essen unser Frühstück. Dann müssen wir uns beim Hafenmeister noch anmelden. Wir bezahlen für zwei Nächte und das Depot für den Schlüssel. Ich möchte die defekte Klampe reparieren lassen. Wir gehen in die Werkstatt und fragen dort nach, ob unser Problem behoben werden kann. Sofort wird mit dem Mechaniker gesprochen. Er hat aber erst in

einer Stunde Zeit und möchte sich dann den Schaden anschauen. Also gehen wir zurück zum Schiff und trinken einen Kaffee. Ich werde jetzt mal das Schiff putzen. Es ist sonnig, sehr angenehm um mit dem Schlauch zu hantieren. Es vergeht einige Zeit bis alles wieder blitz blank ist. Jetzt werde ich den fehlenden Schiffsnahmen am Heck anbringen. Fredi hilft mit dabei und die Mitreisenden machen Siesta, genießen den Ruhetag. Wir warten noch bis ca. 16.00 auf den Mechaniker. Er erscheint



nicht, also machen wir uns auf den Weg in die Stadt Breisach. Wir kehren in der Ranch ein und genehmigen uns einen feinen Coup. Danach marschieren wir über die Brücke, von Frankreich nach Deutschland. Die Besichtigung der Stadt macht hungrig. Wir kaufen noch einpaar Lebensmittel und fahren dann mit dem Taxi zurück zum Schiff. Die Rückfahrt geht einiges schneller als der Spaziergang in die Stadt. Jetzt kommt auch

noch Dirk, der Mechaniker vorbei und schaut sich unser Problem am Schiff an. Er nimmt die Klampe mit, und versucht sie zu richten. Morgen um 9.00 wird er wieder kommen und alles montieren. Am Abend geht es in die Ranch zum Nachtessen. Es gibt feinen Flammenkuchen und feinen Salat oder Cordon Bleu. Später besprechen wir noch die morgige Etappe und gehen dann ins Bett.



28.5.2009 von Breisach nach Niffer

Heute geht es früh aus den Federn, wollen wir doch bereit sein, wenn Dirk die



Klampe wieder bringt und montiert. Nach dem Frühstück bringen wir den Schlüssel zurück. Um viertel vor Zehn kommt Dirk mit dem Werkzeug und der geradegebogenen Klampe. Jetzt werden die Löcher etwas aufgebohrt und neue Gewinde geschnitten. Mit etwas größeren Schrauben wird die Klampe befestigt. Das sieht wieder super aus. Wenn man nicht weiß, dass da was kaputt

war, sieht man das nicht. Jetzt geht es los Richtung Süden, den Rhein zu Berg. Der Wasserstand ist immer noch ziemlich hoch und wir haben starke Strömung. Die Schleuse Vogelgrün haben wir für uns alleine. Oben angelangt werden wir vom Schleusenwärter instruiert, wie wir schleusen sollen. Jedenfalls brauchen wir offenbar viel dickere Leinen. Wir fahren, mit ca. 6.5 Km/h über Grund und erreichen



so eine Schleuse nach der Anderen. Sobald wir auf der Innenseite einer Kurve fahren, erreichen wir 7 – 8 Km/h über Grund. Das heißt, die Gegenströmung beträgt ca. 5 – 7 Km/h. Wir durchqueren die Industriehäfen und erreichen bald die Schleuse Niffer. Vor der alten Schleuse angelangt fragen über Funk nach, ob wir zu Berg schleusen können. Die Dame am anderen Ende des Funks fragt nach der Vignette. Ich bestätige, dass ich eine besitze. Wir

erhalten die Anweisung, dass wir zur neuen Schleuse kommen und dann mit den Papieren im Büro vorsprechen sollen. Wie es sich gehört, befolgen wir die Weisungen, fahren in die neue Schleuse ein und zeigen der Dame unsere Papiere. Alles in Ordnung, wir können weiter fahren. Wir legen im Hafen von Niffer an und treffen dort Richi, von der „Motoryacht Kybus“. Das nächstgelegene Restaurant ist in 2.5 Km zu erreichen. Wir werden also heute an Bord kochen und essen. Ich bin froh, dass wir auch das noch probieren können. Es gibt Teigwaren an Tomatensauce und ein feines Glas Rotwein. Im Hafen schwimmt eine große Ratte. Sie hofft sicher, dass etwas Essbares über Bord fällt. Da nichts zu finden ist, verzieht sie sich wieder.



29.5.2009 von Niffer nach Rheinfelden

Die letzte Etappe unserer Reise beginnt heute. Zum Frühstück gibt es heute frisch gebackene Gipfeli. Wie üblich fahren wir um ca. 9.30 los. Als erstes wird wieder die Schleuse Niffer zu Tal gefahren und dann geht es im Rhein weiter zur Schleuse Kembs. Die Wehre des Kraftwerks sind offen. Der Wasserstand immer noch sehr hoch. Mit langsamer Fahrt geht's zur Schleuse, da uns ein voll beladener Tanker verfolgt. Wir müssen sowieso warten bis er in der Schleuse ist. Über



Funk melde ich, die Rina Blue zu Berg, an und wir erhalten die Erlaubnis nach dem Tanker einzufahren. Oben angelangt geht es weiter nach Basel. Am Mittag erreichen wir die Schweizer Grenze. Es ist viel los auf dem Rhein. Wir überlegen uns, wie wir das mit dem Zoll erledigen wollen. Fredi meint, wir können ja probieren ob die Verzollung auch am Mittag gemacht werden kann. Ich melde mich bei der Revierzentrale Basel und



informiere mich, wo ich für die Verzollung anlegen kann. Es wird mir ein Platz im „schmutzige Egge“ zugewiesen. Das Zollhäuschen am Rhein haben wir bereits vom Wasser aus gesehen. Die Zöllner sind gerade am Mittagessen. Ich sammle die Papiere zusammen und mache mich auf den Weg zu den Beamten. Einer kommt auf mich zu und sagt, dass ich zum Schiff zurück und dort warten soll. Gesagt getan. Die Beamten stellen sich vor und schauen die

mitgebrachten Papiere an. Offenbar fehlt ein Formular. Das Schiff wird in Augenschein genommen und die Schiffsnummern werden überprüft. Die eigentliche Verzollung wird in der Stadt gemacht. Die Beamten nehmen mich mit zum Hauptzollamt. Dort werden die zuständigen Leute schnell gefunden und ruck zuck ist der Papierkram erledigt. Nach 20 Minuten werde ich wieder zum Schiff zurück gebracht. Dort gibt es noch ein Glas Wasser an Deck und es wird noch zum Geburtstag von Charlotte gratuliert. Die Pflicht ruft, ich bedanke mich für den super Service der Grenzschutz und wir verabschieden uns. Wir fahren weiter den Rhein zu Berg.



Auf der Fahrt durch Basel, wir erreichen gerade noch eine Geschwindigkeit von 3,9 Km/h über Grund, werden wir von der Feuerwehr begrüßt und im Vorhafen der Schleuse Birsfelden ist die Polizei mit dem Schiff unterwegs. Wir werden gefragt, ob das Schiff verzollt ist. Nach dem wir die Schleuse Birsfelden überwunden haben, gleiten wir gemächlich an den Tankanlagen von Schweizerhalle vorbei. Schon bald erreichen wir die Schleuse Augst. So wie ich weiß, gibt



es dort eine starke Querströmung vor der Einfahrt. Der Auslauf des Kraftwerks ist so gebaut, dass das Wasser in den Vorhafen läuft. Ich muss mich also nach Backbord halten, da von dort das Wasser kommt. Hinter der Mauer hört die Strömung schnell auf. Uff, das ist ja gut gegangen, ich fahre jetzt in die Schleuse ein. Gerade, als ich in der Einfahrt bin, erfasst mich die Strömung



von der Steuerbordseite her und schiebt mich gegen die Schleusenwand. Ich stoppe sofort das Schiff und wir werden mit der linken Seite an die Wand gestoßen. Sternen – Hagel - Granate, würde jetzt Kapitän Haddock sagen! Zum Glück hatten wir die Fender angebracht, so wurde der Aufprall einwenig gedämpft. Nun noch die letzten Meilen zu unserem Anleger. Ein Empfangskomitee erwartet uns bereits am Steg. Regina hat eine Schüssel Wurst-

Käsesalat gemacht und die Gäste stoßen mit uns zum Empfang an. Es war eine sehr schöne Reise. Trotz, oder gerade wegen den technischen und fahrerischen Herausforderungen, den abwechslungsreichen Gegebenheiten, dem nicht bestimmbaren Wetter und natürlich der besten Crew die man sich wünschen kann.



Ich möchte auch an dieser Stelle der Werft, Jachtbouw2000, bestens danken. Sie hat mit dem Bau unserer Rina Blue dieses Unternehmen erst ermöglicht. Ich würde jederzeit wieder ein Schiff bei Succes kaufen und kann die Werft nur bestens weiterempfehlen.